



**Die mittelalterlichen Kunst- und Reliquienschatze zu
Maestricht, aufbewahrt in den ehemaligen Stiftskirchen
des h. Servatius und Unserer Lieben Frau daselbst**

Bock, Franz

Köln [u.a.], 1872

Büste des h. Servatius in vergoldetem Kupfer.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63514)

Büste des h. Servatius in vergoldetem Kupfer.

Höhe 0,655, Breite 0,51 m.

XVI. Jahrhundert.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass nach dem Vorgange grösserer Stifts- und Kathedralkirchen auch die kaiserlich freie Stiftskirche des h. Servatius bereits im frühen Mittelalter darauf Bedacht genommen hatte, ein kunstvoll ausgestattetes Pectoralbild des berühmten heiligen Bischofs Servatius, des gefeierten Patrons der Stadt Maestricht, von Künstlerhand anfertigen zu lassen. Ob bereits zu der Zeit, als das kostbare Schreinwerk zur Aufbewahrung der Gebeine dieses Heiligen angefertigt wurde, der Schädel eine besondere Fassung in Gestalt einer Büste erhalten habe, lässt sich nicht nachweisen. Eine im Archiv der ehemaligen Stiftskirche befindliche Notiz¹⁾ führt an, dass Herzog Heinrich von Baiern im Jahre 1403, nachdem er auf die Fürbitte des h. Servatius Genesung gefunden²⁾, eine prachtvolle Büste seines Schutzpatrons in Gold (d. h. vergoldetem Silber) in Lebensgrösse habe anfertigen lassen, welche mit 31 Saphyren, 62 Rubinen, 122 kleineren Edelsteinen, 20 Diamanten und 162 Perlen ausgestattet war. Diese Büste wird nur wenige ihresgleichen gehabt haben. Nur annähernd, was die fürstliche Pracht der Ausstattung angeht, mochten mit ihr zu vergleichen sein die noch im Schatze zu

¹⁾ Saeculo XV. Henricus Bavariae ducis filius dicitur, ob obtenta beneficia intercessione S. Servatii, multa bona legasse ecclesiae et effigiem S. Servatii naturalis magnitudinis pectore tenus ex auro fabricandam curasse, ornatam 31 saphyris, 62 rubynis, 122 duplicibus, 20 adamantibus, 162 unionibus et aliis non numeratis lapidibus pretiosis; cui vertex Sancti inclusus majori veneratione populo proponeretur. Ast dicunt, hanc effigiem ob nimium ejus pretium, tempore obsidionis anni 1579, exemptis Reliquiis, alicui bona fide abscondendam commissam fuisse: cum autem excidio oppidi multi ex clero vivis erepti erant, illam non amplius ad lucem perductam fuisse, tunc, frustrato ad illam recuperandam examine, Ducem Parmensem propriis sumptibus aliam fieri jussisse, ejusdem quidem formae, sed multo minoris valoris, quae hodie adhuc conspicitur.

²⁾ Herzog Heinrich nahm daher seinen Wohnsitz zu Maestricht, und wurde mit seiner Familie in der kleinen Crypta begraben. Acta SS. Maii t. 3 p. 227.

Aachen erhaltene Büste Karl's des Grossen¹⁾ aus dem Schlusse des XIV. Jahrhunderts, ferner das prachtvoll ausgeführte Brustbild des h. Cornelius im Schatze der Kirche zu Cornelimünster. Doch sollte sich der Schatz des h. Servatius zu Maestricht des Besitzes einer so kostbar ausgestatteten Büste seines Patrons nicht lange erfreuen. Bei der Belagerung von Maestricht nämlich, im Jahre 1579, wurde das werthvolle Bild einem anscheinend zuverlässigen Manne zur Verwahrung übergeben. Als jedoch in Folge der Belagerung und Einnahme der Stadt mehrere der beteiligten Personen um's Leben gekommen waren, blieben die später angestellten Nachforschungen über seinen Verbleib vergeblich. Deswegen liess der Herzog Alexander von Parma ein neues Bildwerk anfertigen, welches vielleicht, freilich in verändertem Style, in Betreff der kunstreichen Arbeit dem früheren ähnlich sein mochte, doch jedenfalls nicht hinsichtlich des kostbaren Materials und des Reichthums der verzierenden Perlen und Edelsteine.

Dieses nach dem Jahre 1579 angefertigte Brustbild bewahrt der Schatz des h. Servatius auch noch heute. Doch fehlt jene kostbare silberne Basis, welche erst gegen Beginn des XVIII. Jahrhunderts von dem damals sehr gesuchten Maestrichter Goldschmiede Weery in getriebener Arbeit kunstvoll verziert worden war²⁾. Aehnlich wie an dem Sockel des Brustbildes des h. Lambertus im Schatze zu Lüttich stellten diese Reliefarbeiten verschiedene Scenen aus dem Leben des h. Servatius dar. Dieser reiche Sockel ist wahrscheinlich seines grossen metallischen Werthes wegen zu Anfang dieses Jahrhunderts, nach Vertheilung des Schatzes unter den letzten Stiftsherren, veräussert und eingeschmolzen worden, so dass leider wenig Hoffnung vorhanden ist, dass es den etwaigen Nachforschungen Maestrichter Archäologen gelingen werde, jenen kunst- und werthvollen Sockel ganz oder theilweise wieder ans Tageslicht zu ziehen.

Aus der Zeit der Renaissance haben sich verhältnissmässig nur wenige Reliquienbüsten erhalten, die hinsichtlich ihrer Grösse und der Bravour der Arbeit mit dem Maestrichter Brustbild in

1) Vgl. Abbildung und Beschreibung in unserem Werke: »Karls des Grossen Pfalzkapelle zu Aachen und ihre Kunstschatze«, II. Theil.

2) Ejus basis, sagt Martin von Heylerhoff, praeteriti saeculi initio ornata fuerat repraesentatione vitae s. Servatii, in laminis argenteis insigni arte caelatis, a celeberrimo hujus civitatis opifice Weery; jam sunt distractae,



Fig. 58. Büste des h. Servatius.

Vergleich treten können. Der Kopf des Heiligen zeigt noch die mittelalterliche hieratische Auffassung und Ausdrucksweise. Auch der Bart und das Haupthaar lassen recht deutliche Anklänge an die Stylisirung des Haarwuchses erkennen, wie dieselben im Mittelalter bei der Sculptur und bei den getriebenen Arbeiten der Goldschmiede immer wieder vorkommen. Diese unbedingt mittelalterliche Form des Gesichtes legt die Annahme nahe, dass dieser Theil noch von jener Büste aus dem Beginne des XV. Jahrhunderts herrühre. Alles Uebrige jedoch zeigt durch Form und Ornamentirung deutlich auf eine Entstehung im Schlusse des XVI. Jahrhunderts. Dies letztere gilt auch von dem Schultertuche, wie es der gehäufte Faltenwurf und der reich gestickte Streifen (*parura* oder *plaga*) auf der hinteren Seite anzeigen. Die Kasel ist mit charakteristischen Renaissance-Musterungen verziert und mit einem über die Schulter herabhängenden gabelförmigen Kreuze belegt, das sich an dieser Stelle fast als Imitation des erzbischöflichen Palliums ausnimmt. Die Dessins dieser *orfrois* liegen erhaben auf und sind abwechselnd mit eingefassten Steinen geschmückt. Denselben Charakter tragen die verzierenden Bandstreifen (*ligulae*) auf der bischöflichen Inful, sowie das reich ausgestattete *monile* auf der Brust. Die kleinen Stolen (*fanones*), die zu beiden Seiten der Mitra herunterhängen, bestehen aus kleinen, vermittels Charniere beweglich gestalteten Metallstreifen und sind mit eingravirten und aufgelegten Dessins verziert.

An den in dieser Büste aufbewahrten Reliquien vom Haupte des h. Servatius fehlen die untere Kinnenlade, welche sich in der St. Peterskirche zu Rom befindet, und der linke Theil der oberen Kinnlade, welcher im Jahre 1372 dem Kaiser Karl IV. geschenkt und von diesem der Kirche zu Prag übertragen wurde. Das Aussehen des Schädels befestigt die alte Ueberlieferung, dass unser Heiliger ein sehr hohes Alter erreicht habe. Die Authenticität der Reliquie bezeugt eine alte dabei befindliche Inschrift vom Jahre 1403, folgendes Inhaltes: Anno a natiuitate Domini MCCCC tercio, mensis Maij die octaua, reliquie presentis capitis beati Servatii Episcopi translate fuerunt ad opus istud fabricatum in honorem eiusdem, presentibus ibidem dominis henrico de Bylant preposito, et Euerardo de Reys decano ac aliis . . . Canonicis residentibus ecclesie beati Seruatij memorati.

